

222

Die Linie der Barnekow zu Kl. Rubbelfow mit den
Neben-Linien zu Silvis, Poseritz, Teschvitz
und Siffow.

„Grik Barnekow tho Lütten-Rubbelfow“ ist der erste unter den Gewährsmännern des 1471 von den Söhnen des ermordeten Landvoigts Raven Barnekow der Stadt Stralsund ausgestellten Sühne-Briefes, und wird bereits 1453 urkundlich genannt ¹⁾. Es lassen sich weder sein Vater noch sein Großvater urkundlich nachweisen. Elzow und nach ihm Dinnies nennen als solche Raven I. und II.

Dem „Grik Bk., Grikes sone,“ verkaufte Claus Platen, wohnhaft zu Silnesitz, im Jahre 1486, des Sonntags nach „aller gades hilligen dagen,“ seinen Hof zu Silnesitz im Kirchspiel Zirkow, ausgenommen 5 Morgen sadiges Ackers und eine Wiese ²⁾. Dieser Grik Bk., der noch 1524 urkundlich genannt wird, scheint ohne Erben gestorben zu sein und Silvis auf die Söhne seines Bruders vererbt zu haben.

Raven Bk. zu Rubbelfow, identisch mit Raven Bk., Grikes sone, öfter mit seinem Bruder Grik tho Silnesitz zusammen genannt ³⁾, ist der Stammvater der Linie zu Kl. Rubbelfow. Er wird bis 1510 genannt, scheint jedoch bereits 1524 verstorben gewesen zu sein. Seine

1) Berger Matrifel No. 129.

2) Medelavere: „Junker Woldeemar van Yubbuse, Claus Stoveneve, Claus Barnekow tho Resekesitz, Hans Barnekow tho Roseldorp, Henning Berglase, Claus Stubbe und Henning Plate, Pawels sone.“ Den hier genannten Hans B. tho Roseldorp vermag ich nicht näher nachzuweisen. Möglicherweise kann es ein Sohn von Henning B. 1477 u. f. auf R. sein, der vor 1488 starb, oder auch der bis zum 10. Decbr. 1471 urkundlich genannte Hans, Ravens Sohn, sein. Hiermit würde das oben S. 169 und 170 gesagte zu vergleichen sein.

3) v. Kraßowsch: Gesch.-Urk.-Buch No. 179. u. 86. Gründes Geschichte des Klosters Bergen p. 210.

Söhne waren Marten und Jochim. Ersterer besiegelte Namens der rügenschcn Ritterschast 1534 den Vertrag mit der Stadt Stralsund wegen des Bierbrauens ¹⁾, letzterer wird weiter nicht genannt. Die Gebrüder Erich und Marten, Martens Söhne, denn als solchen bezeichnet der 1602 von Herzog Philipp Julius ertheilte Lehnbrief den ersteren bestimmt, waren 1567 bereits im Besitz von Silvis, und am 21. Juli desselben Jahres empfingen sie mit den übrigen Lehnsleuten des Hauses Putbus von Woldemar, Wulf und Ludwig, Herren zu Putbus, die Belehnung über dies Gut. Marten scheint unbeerbt gestorben zu sein, während Erich sein Geschlecht fortpflanzte. Er vertauschte im Jahre 1583 dem Herzog Ernst Ludwig sein Antheil an Wendorf bei Garz, $3\frac{1}{2}$ Hufen groß, gegen 2 Höfe in Dalkewitz (2 Hufen 17 Morgen $3\frac{1}{4}$ Reif) und $27\frac{1}{2}$ Morgen $2\frac{1}{4}$ Reif vom Charower Felde. Im November 1592 war er verstorben und seine Söhne Marten, Jürgen, Jerschlaff, der indeß schon 1602 verstorben war, und Raven empfingen ihr Lehn. Um das Jahr 1602 theilten sie die väterlichen Güter, Marten und Raven erhielten Klein Rubbelskow, Jürgen Silvis und letzterer empfing am 4. Novbr. 1602 von den Gebrüdern Walbemar, Wolf und Ludwig, Herren zu Putbus, das Lehn. Die 3 Brüder, Marten, Jürgen und Raven Bf., starben in den Jahren 1625—35; der erstere und letztere ohne Erben. Jürgen hinterließ 4 Söhne, Marten, der die Linie zu Rubbelskow fortsetzte; Jürgen, der in dänische Kriegsdienste ging, dann in Mecklenburg wohnte und von dem 1700 ein Sohn, Sigismund Martin Bf., damals Capitain in Lübeck, im Leben war, von dem indeß weitere Nachrichten fehlen; Erich, den Stammvater der späteren Linie zu Silvis (über dieselbe s. unten), und Raven, der in schwedischen Diensten, in denen er bereits 1630 als Reiter-Corporal stand, 1633, in der Pfalz blieb.

Die Linie zu Klein-Rubbelskow. Marten Bf., später auf Kl. Rubbelskow, tritt zuerst in den Jahren 1631 u. f. urkundlich auf, nachdem bis dahin seine Vaterbrüder, Marten und Raven, die Vor-

1) Dahnerts Landes-Urff. II. S. 28. In der Urkunde werden außer diesem Marten „den jüngern“ noch Martin der ältere und Raven Bf. genannt. Dinnies setzt beide irrthümlich in die Linie zu Kl. Rubbelskow. Ersterer war Marten Bf. zu Ralswiek († 1540), in Bezug auf welchen Martin zu Kl. Rubbelskow der jüngere heißt, letzterer Raven Bf. zu Roseldorf.

muntschaft geführt ¹⁾. Aus Silvis, den 22. Novbr. 1631, reichte er gemeinschaftlich mit seinem Bruder Erich ein Gesuch an Herzog Bogislaw XIV. ein, sie mit Abstattung des Lehn-Eides zu befristen. Mit ihren Brüdern und deren Vormündern hätten sie sich im letzten Sommer wegen der von ihrem Vater Jürgen besessenen Lehne vertragen und dieselbe seien durch die Kavel an sie gekommen. Am 28. März 1633 und am 14. Decbr. 1635 wiederholten sie ähnliche Gesuche. Auch an die Herren zu Putbus richtete er gemeinschaftlich mit dem Bruder Erich den 29. November 1638 ein Gesuch um Beilehnung, refutirte jedoch am 6. März 1641 seine desfallige Berechtigung und erklärte, daß er seinem Bruder Erich das Gut Silvis erblich überlassen, der sich in die Lehns-Empfängniß zu schicken wissen werde.

Im Januar 1655 reichte Marten Barnekow, damals der Älteste des ganzen Geschlechts, gemeinschaftlich mit seinem Bruder und seinen Vettern, der damals neu eingerichteten Königl. Schwedischen Regierung einen Bericht über die Beschaffenheit ihrer Güter und Lehns-Verhältnisse ein. Dies Document bringt recht deutlich zur Anschauung in einem wie trostlosen Zustande das Land sich nach dem 30jährigen Kriege befand. Sämmtliche Güter waren in Folge der Kriegslasten fast über den Werth verschuldet, dazu meist verödet. Marten B. berichtet, wie er Kubbekow nach dem Tode seines gleichnamigen Vaterbruders 1637 als nächster Agnat nach der Lehns-Laxe von den Creditoren übernommen. Sämmtliche Urkunden des Geschlechts waren während des Krieges abhänden gekommen, nur die zu Widrschöpfle in Schonen sicher aufbewahrten Lehnbriefe waren erhalten und konnten von Christian Barnekow auf Ralswiek eingereicht werden. — Marten Barnekow auf Kubbekow lebte noch 1666. Aus seiner Ehe mit Anna von Ahnen entsprossen die Söhne Raven, Stephan Heinrich, Hans Friedrich, Pribbert Gwert und Philipp Erhard. Von diesen starben die drei letzteren ohne männliche Erben, Stephan Heinrich ward Stammvater der Poseritzer Linie (über dieselbe s. u.), und Raven setzte die Linie zu Kubbekow fort. Er war Deputirter der Rügenischen Ritterschaft, Curator des Berger Klosters und ritter-

1) Sie baten bei dem Hause Putbus um Indult für ihre Brudersöhne, der den 16. Mai 1625 ertheilt ward.

schaftlicher Landrath. Er besaß Kubbekow seit 1673, starb 1704 und war dreimal verheirathet: a. mit Helene Ursula, Tochter des Landes-Deputirten Philipp Marten v. Normann auf Jarnitz und der Elisebe v. Krassow a. d. H. Pansewitz; b. mit Catharina Margaretha, Tochter des Olof v. Segebaden auf Ralow und der Elisabeth Sophie v. Kruse a. d. H. Barchow, und c. mit Maria, Tochter Friedrichs v. Barnekow auf Landen und Wittwe des Bogislaff Moritz v. Bonow auf Prissewitz. Aus seinen sämmtlichen Ehen hinterließ Raven 13 Töchter, aus der 2ten einen Sohn Marten Philipp, der 1710 unbeerbt starb, und aus der 3ten die Söhne Raven (starb 1710 unbeerbt), Friedrich Christian (er hatte in Militärdiensten gestanden und war Hauptmann, bewohnte bis an seinen Tod Kl. Kubbekow, verheirathete sich mit einer Wittwe v. Verglasen, geb. v. Oagern, und starb 1743 unbeerbt), und Jürgen oder Georg Christoph, der das Geschlecht fortsetzte. Dieser war 1700 geboren, trat 1716 in Mecklenburg-Schwerinsche Dienste, ging 1719 mit dieser Truppe nach der Ukraine, von wo er 1734 als Fähnrich zurückkehrte, aber nun die mecklenburgischen Dienste verließ und in kaiserliche (ins Regiment des Herzogs von Sachsen-Gisenach) trat. Von Philippsburg aus marschirte er mit demselben nach Italien, und ward bei der Rückkehr von dort 1736 Capitain, nahm aber nach geschlossenem Frieden seinen Abschied, kaufte das Verglasische Gut Teschowitz c. p. bei Güngst und bewohnte dasselbe bis er nach dem Tode seines Bruders im Jahre 1743 Kl. Kubbekow bezog. Er besaß die väterlichen Güter Kl. Kubbekow, Prissewitz, Stönkewitz, das von ihm erkaufte Teschowitz c. p. kaufte 1766 von dem Obersten Rutger v. Barnekow auf Ralswiek Teschenhagen mit Neuhaus und 1772 von demselben Roseldorf. Er zog, nachdem er seinen Söhnen seine Güter abgetreten, nach Bergen und starb dort hochbetagt 1783. Er war zweimal verheirathet, a. 1737 mit Maria Luagendreich, Tochter des schwed. Obersten Andreas Gottlieb v. Rosen; sie starb 1742; b. 1743 mit Catharina Maria, Tochter des Dänischen Capitains Friedrich Christian von Krassow auf Salkow. Von den aus erster Ehe gezeugten Söhnen Raven Nicolaus (geb. 1738), Christoph Gottlieb Bogislav (geb. 1740) und Hans Carl Christian erreichte indeß nur der zweite, Christoph Gottlieb Bogislav, das mündige Alter. Er ist der Stifter der Teschowitz Linie, über die gleich unten. — Von den aus der zweiten Ehe gezeugten

4 Söhnen Alexander Detloff (geb. 1745), Gustav Wilhelm (geb. 1746), Friedrich Christian (geb. 1749) und Anton Philipp (geb. 1751) überlebte den Vater nur der dritte, Friedrich Christian, der die Linie zu Rubbelskow fortsetzte. Ihm hatte der Vater die Güter Kl. Rubbelskow, Neuhoß, Stönsvik, Goselsdorf, Teschenhagen und Prißvitz übergeben. In seiner Ehe mit Friederica, Tochter des Landraths Julius Christoph von der Landen auf Vorwerck ic. und Plüggentin ic., erzeugte er außer fünf Töchtern den Sohn Christoph Julius Friedrich (geb. 1778), dem er bei seinem Tode am 16. März 1794 seine sämtlichen Güter hinterließ. Derselbe hat studirt und dann die Güter übernommen, von denen er zur Zeit noch Kl. Rubbelskow und das demselben einverleibte Goselsdorf besitzt und bewohnt. Aus seiner dritten Ehe mit der Freiin Friederica von Barnekow a. d. H. Siffow lebt zur Zeit der 1847 geborne Sohn Christoph. Die in der ersten Ehe mit Adolphine von Barnekow a. d. H. Teschvitz erzeugten Kinder starben jung; die zweite Ehe mit N. N. Schulz war kinderlos.

Die Linie zu Teschvitz ic. Der Stifter derselben Christoph Gottlieb Bogislav von B., Sohn des Hauptmanns Georg Christian v. B. auf Rubbelskow ic. (f. v.), war den 6. April 1740 geboren. Er studirte zu Kiel und Göttingen und dann trat ihm der Vater, gegen Verzichtleistung auf seine übrigen Güter, Teschvitz c. p. ab. Der Herzog von Mecklenburg-Schwerin ernannte ihn anfänglich zum Jagdjunker und später zum Oberforstmeister, stellte ihn dann auch — nachdem er sich noch ein Jahr practisch für das Forstfach ausgebildet — in letzterer Eigenschaft an. Später verließ er jedoch wieder die mecklenburgischen Dienste, zog sich auf sein Gut Teschvitz zurück und bewohnte dasselbe bis an seinen am 21. Mai 1829 erfolgten Tod. 1825 ward er von König Friedrich Wilhelm III. in den Freiherrnstand erhoben. Er war zweimal verheirathet: 1. mit

*Isabell
Nathaniel
Platen
d. j. von
Bollen-
tem.* Ulrica Anna, Tochter des Landraths Carl Bogislav von Ussedom auf Carßig und Ubars c. p. und der Maria v. Sodenstjerna († 1786); 2. mit Henriette, Tochter des Joachim Christoph von Platen auf Benß, Rubzow und Reschvitz und der Marie Caroline v. Platen a. d. H. Gurtitz. Aus erster Ehe zengte er die Söhne:

a. Carl Ludwig, geb. den 29. März 1768. Er war auf der Carlsschule in Stuttgart erzogen, stand dann in preussischen

Diensten als Cavallerie-Offizier, aus denen er als Major seinen Abschied nahm und bewohnte dann Malkin. Später (1817) kaufte er von dem Königl. Schwed. Obersten a. D. Gustav von Hennings die Güter Siffow und Prosnitz, die er bis an seinen 1829 erfolgten Tod bewirthschaftete, und ist somit der Stifter der Linie des Geschlechts zu Siffow. Prosnitz ist 1830 von der Vormundschaft seiner Kinder verkauft worden. Er war mit Sophie von der Lauden a. d. G. Plüggentin-Vornwerk verheirathet, die noch zur Zeit als Wittwe lebt, und hinterließ einen Sohn:

Gottlieb Carl Ulrich Raven v. V., seit 1849 auf Siffow, verheirathet mit Francisca v. Hagemeister a. d. G. Clausdorf;

b. Ernst Friedrich Christoph, geb. den 4. Mai 1769. Stand als Lieutenant im Königl. Preuß. Husaren-Regiment von Usedom und starb zu Teschowitz den 4. Decbr. 1791;

c. Eduard, geb. den 29. Decbr. 1772. Stand in Preuß. Militairdiensten und fiel als Major und Commandeur des Pommerschen Landwehr-Cavallerie-Regiments in der Schlacht bei Dennewitz den 6. Septbr. 1813;

d. Gustav Friedrich Wilhelm, geb. den 10. Febr. 1779. Zu meinem Bedauern ist das, besonders im Mannesalter ungemein bewegte Leben dieses merkwürdigen Mannes bis jetzt nicht genau beschrieben worden. Die ausführlichsten Nachrichten über ihn finden sich von dem Prof. G. M. Arndt¹⁾ aufgezeichnet. Noch jung trat er in sächsische, dann in preussische Kriegsdienste. Im Winterfeldzuge in Preußen, im Jahre 1807, hatte er sich glänzend ausgezeichnet. Napoleon verlangte später seine Auslieferung, weil er die französischen Marschälle beim Eintritt ins Theater in Königsberg öffentlich ausgescharrt und ausgepöfesen hatte. Er ward verhaftet und ein Ausschuss — drei Männer vom Kriegs-, drei vom Verwaltungs-Stande — niedergesetzt, um in Verathung zu nehmen: ob man bei der Gefährlichkeit der Zeitverhältnisse den gewaltigen Ueberziehern

1) Erinnerungen aus dem äußern Leben von Ernst Moritz Arndt. Dritte durchgängig verbesserte Auflage. Leipzig, Weidmannsche Buchhandlung, 1842 p. 193 — 96.

dieses Opfer hinwerfen dürfe? Vier Männer waren für die Auslieferung, zwei dagegen, nämlich General Scharnhorst und Staatsrath von Kleviz. Das Gewicht der Königl. Majestät legte sich zu den Zweien, welchen Ehre theurer als Glück gedäucht, und Barnekow war gerettet. Er ward mit einem stattlichen Abschiedsreisegelde aus dem Dienste entlassen und als ein Entflohener gemeldet. Im Jahre 1809 focht er als Freiwilliger unter Oesterreichs Fahnen in der Schlacht bei Wagram. In den traurigen gedrückten Jahren von 1809 — 12 hielt er sich auf Rügen und in Mecklenburg so hin. Als der russisch-französische Krieg ausbrach war er mit andern edlen deutschen Männern nach dem Norden gezogen und hatte dort willige Aufnahme und Aufstellung gefunden. Aus dieser Zeit schildert der genannte Gewährsmann, dem auch obige Daten fast wörtlich entnommen, die Persönlichkeit Gustav Barnekows. „Es war ein schöner Kriegermann, groß, schlank, mit herrlichsten Augen und Stirn, dabei leicht und beweglich, voll Einfälle und Talente, aber alles hufarisch und überströmend, mit der allernbändigsten Zunge, so daß, wenn er seinen Muth nicht durch Thaten erprobt hätte, einer ihn für einen streitsüchtigen Prahler hätte halten können. Dieser Gustav Barnekow ward in Rußland der genanteste deutsche Name. Er hatte in der Schlacht bei Borodino ein paar Pulcks Kosacken geführt und diese durch seine schöne und muthige Persönlichkeit so begeistert, daß sie im stehenden Gefecht ausgehalten und, von seinem wilden Muth hingelassen, in zwei französischen Regimentern gewaltigen Durchbruch und blutige Mezelung angerichtet hatten. Aber es waren die meisten von ihnen im Kampf gefallen, und auch den Führer hatte man von vielen Wunden bedeckt auf dem Schlachtfelde aufgefunden. Sein ihm voran fliegender Ruf hatte ihn zur Verpflegung und Heilung auf Nostopschins Schloß bei Moskau gebracht, dann in die Nähe der Stadt Iwer und der großherzigen Czarentochter, Catharina von Oldenburg, der spätern allgeliebten Königin von Württemberg. Dieser Mann prangte nun als ein Wunder persönlicher Tapferkeit und Stärke (denn er war stark wie ein Löwe) in allen russischen Tagesblättern.“ — Im Frühling

1813 ging er, kaum wiederhergestellt, nach Königsberg. Auf der Fahrt durch Polen hatte er durch Umwerfen mit dem Schlitten seine wunde Hüfte wieder verlegt. In Königsberg ward er jedoch geheilt, trat in die russisch-deutsche Legion und nahm an den Kämpfen gegen Napoleon und sein Geschlecht thätigsten Antheil. So an dem Czernicheffschen Zuge gegen Kassel, auf dem er eine Reihe Wagen des flüchtigen Königs Hieronymus abschnitt. Er trat später in preuß. Dienste zurück, in denen er bis zum General-Major und Brigade-Commandeur avancirte, suchte wenige Jahre vor seinem Tode um seinen Abschied nach und starb im Jahre 1838 zu Berlin. Mit Recht wird ihm bis in den Tod unerschütterte Treue gegen seinen königlichen Herrn Friedrich Wilhelm III. und hoher Muth nachgerühmt. Er war mit der Freiin Henriette von Cornberg verheirathet und hat einen Sohn, Gustav (geb. 1816), hinterlassen, der als Lieutenant im 1ten Ulanen-Regiment steht und mit Marianne von Rommel verheirathet ist.

e. Christoph Gottlieb, geb. den 12. Septbr. 1781, fiel als Rittmeister der preussischen National-Cavallerie bei Meß 1814. Er war mit Laurette Gaeßbeke verheirathet und hinterließ aus dieser Ehe einen Sohn, Albert, der zur Zeit Hauptmann im 39sten Infanterie-Regiment ist.

f. Helmuth Friedrich Alexander, geb. den 24ten Juli 1783, starb 1812.

g. Adolph Friedrich, geb. den 5. October 1784, stand zuletzt als Major im 1. Garde-Regiment und starb 1817. Aus seiner Ehe mit Ida v. Beyer hinterließ er:

a. Adolph, geb. 1813,

b. Ulrich, geb. 1816, Lieutenant im 7. Kürassier-Regiment. Verheirathet mit seiner Cousine Sophie, Tochter Carl Ludwigs v. Barnekow auf Siffow. Seine Söhne sind:

1. Carl,

2. Adolph.

Aus zweiter Ehe hinterließ Christoph Gottlieb v. Bf. nur allein Alfred, geb. den 25. Juli 1795, Hauptmann a. D. (er stand als Lieutenant im Schwed. Leibregiment der Königin, dann

im Preuß. 33. Infanterie-Regt.), Königl. Preuß. Kammerherr und Ritter des St. Johanner-Ordens, seit 1829 auf Teschowitz c. p. 1824 verheirathet mit Auguste, Tochter des Hauptmanns Rutger Christoph v. Barnekow auf Ralswiek c. p. 10. und der Agnes von Adlersträhle.

Sohn: Christoph Gottlieb Ruttger, geb. den 3. April 1825, Lieutenant im 1sten Garde-Mann- (Landwehr-) Regiment.

Linie zu Poseritz. Der Stammvater derselben ist der Major Stephan Heinrich, Marten Vfs auf Rubbelfow (1637 — c. 1666) Sohn. Er hatte in schwedischen Diensten gestanden, kaufte das Gut Schlechtmühl in Pommern und besaß wegen Ansprüche seiner Frau das Gut Poseritz. Er starb vor September 1716 und war mit A. Margaretha, Tochter des Martin Friedrich von Ahnen auf Dahow 10. und der Christine v. Günterberg verheirathet, die noch 1730 lebte. Er hinterließ aus dieser Ehe die Söhne Heinrich Ernst, Marten Friedrich, Jürgen, Steffen und Christian, die im Jahr 1721 Schlechtmühl verkauften und bis auf den letzteren ohne Erben starben. Dieser Christian (geb. 1690) erhielt das Gut Poseritz und starb 1740. Aus seiner Ehe mit Isabe Margeretha v. Genckow hinterließ er drei Söhne, Heinrich Otto (geb. den 6. Mai 1718, † 1786), Balthasar Friedrich (geb. den 12. Juli 1723), Obristlieutenant in preussischen Diensten, und Carl Johann Pribbert (geb. den 7. Juli 1732), Capitain in Oesterreichischen Diensten. Von diesen hinterließ jedoch nur Heinrich Otto auf Poseritz, früher Lieutenant in dänischen Diensten, aus seiner ersten Ehe mit Barbara Elisabeth von Berglasen, den Sohn Balthasar Georg Otto (geb. 1750). Er war Schwedischer Artillerie-Lieutenant und mit Ulrica Justine, Tochter des Capitains Gaspar Wilken v. Platen auf Ganskeyitz verheirathet. Sein Vater trat ihm zuerst das erkaufte Gut Cowall und später auch Poseritz ab. Ersteres verkaufte er 1790 jedoch wieder und starb im Jahre 1810 plötzlich. Von seinen Söhnen überlebte ihn nur der ältere Heinrich August Wilhelm. Er war 1771 geboren, Lieutenant in dänischen Diensten gewesen, hatte dann Steinfeld gepachtet und nach des Vaters Tode Poseritz erhalten, und war mit Charlotte Tochter des Capit. Bogislav Ernst Christian von Rahlben-Savenitz

und der Christine Dorothea von Barnekow verheirathet. Als Letztling der männlichen Nachkommen des Stephan Heinrich v. Bf. starb er zu Poseritz den 20. October 1831 und ward von seiner Wittwe beerbt, die Poseritz (Sie starb am 4. Aug. 1844) an einen ihrer Schwesteröhne, Carl Haase vermachte.

Linie zu Silvit. Erich, der Sohn des Jürgen Bf. und Bruder des Marten Bf. auf Kubbelkow, erhielt in der Theilung mit seinen Brüdern Silvit und die Pertinenzen in Dalsevit und Charow, kommt von 1631—67 urkundlich vor, empfing den 22. Febr. 1647 von dem Hause Putbus die Belehnung über Silvit, war nach einer Aufzeichnung seines Ur-Eufels Henning Ernst v. Bf. mit einer von Wfedom a. d. H. Gargitz verheirathet und starb vor December 1670. Er verpfändete den 17. Febr. 1667 seine Besitzung in Silvit c. p. auf 20 Jahre dem Freiherrn Erdmann Ernst Ludwig zu Putbus, seine Söhne Moriz, Erich Joachim und Heinrich Ernst Bf. verwandelten diesen Pfandkauf jedoch durch Contract vom 7. Decbr. 1670 in einen Erbkauf. Der älteste Sohn des Erich, Jürgen Arndt, war damals bereits wohl schon todt. Von den Söhnen des Erich lebte im Jahre 1700 nur noch Erich Joachim, der damals in Mecklenburg wohnte; auch von seinen verstorbenen Brüdern lebten Söhne, dieselben sind aber weder damals noch später genannt und wie es scheint verschollen. Erich Joachim war mit einer von Depling aus Mecklenburg verheirathet und zeugte mit derselben die Söhne Franz Jürgen, Röne Ernst und Johann Otto v. Bf., von denen der zweite, Röne Ernst, allein Nachkommen hinterließ. Ihm gestattete der Frhr. Malte zu Putbus Silvit c. p. zu reluiren, jedoch daß es die Eigenschaft eines Afterlehns des Hauses Putbus behalte, laut des am 25. Febr. 1710 darüber abgeschlossenen Relutions-Contracts. Nachdem Röne Ernst den Lehn-Eid geschworen, empfing er zu Putbus den 14. Febr. 1714 die Belehnung über Silvit. — Als Silvit p. 1670 erblich mit der Herrschaft Putbus vereinigt worden, war das Gehöft Klein Silvit, bereits im Besitz der Frhrn. zu Putbus, mit demselben vereinigt worden, jetzt sollte wieder eine Separation vorgenommen und Kl. Silvit mit den nöthigen Gebäuden versehen werden u. — Neben mehreren Punkten, besonders über die gemeinschaftliche Straße, kam es aber zum Proceß zwischen der Herrschaft Putbus und Röne

Ernst v. Bf., der endlich, nachdem er bitter und leidenschaftlich geführt worden, mit einem Vergleich endete, nach welchem die Silviszer Straße gemeinschaftlich blieb, und R. G. v. Bf. seinen mit Ursula Elisabeth von Verken a. d. H. Lübbertstorff erzeugten Sohn Henning Ernst v. Bf. Silvis abtrat, der am 3. Decbr. 1726 sein Lehn muthete und darüber die Belehnung der Frhn. Malte und Moritz Ulrich zu Putbus erhielt. Auch Henning Ernst v. Bf. trat vor seinem Tode an den fünften Sohn Bogislav Georg Silvis ab und starb 176.. Seine 6 Söhne hießen: a. Johann Ernst, † nach 1753, b. Carl Hartwig, geb. 1726, † nach 1753, c. Moritz Ulrich Friedrich, geb. den 26. October 1728, † als sächsischer Oberst 1811, d. Wilken Zacharias, e. Bogislav Georg (über beide siehe unten), f. Ruttger Otto, geb. 1740, † nach 1753. Von diesen hinterließen nur d. und e. Nachkommen:

d. Wilken Zacharias v. Bf., geb. den 15. Octbr. 1730, starb als dänischer Oberst 1784. Er hinterließ aus seiner Ehe mit Julie v. John (geb. 1735) den Sohn Christian Julius Robert Maximilian, der den 14. April 1767 geboren, als dänischer Oberst zu Kopenhagen im Jahre 1832 starb. Er hinterließ aus Anna Christiane Rosine Fronier die Söhne: Friedrich Wilhelm Christian, geb. den 16. Januar 1802 (1838), Dänischer Lieutenant und Kammerjunker. — Adolph Gotthard Joachim, geb. den 26. August 1805, Dänischer Kammerjunker und Ober-Auditeur, 1836 † mit Frau und Tochter (deren Namen nicht bekannt) zu Paris. — August Carl Ferdinand, geb. den 10. Juli 1815, Dänischer Garde-Offizier, † 183.. — Anton Julius Emil, geb. 1818, † 1821. — Diese Linie hat den Namen des Geschlechts wieder für längere Zeit in Dänemark, wo er einst mit so vieler Ehre genannt ward, heimisch gemacht und blüht dort noch jetzt.

e. Bogislav Georg v. Bf., geb. den 1. Febr. 1738. Ihm trat der Vater Silvis ab, was er jedoch im Jahre 175. an seinen Schwager Johann Philipp von Scheelen verkaufte, erwarb dagegen 1760 Datz, überließ es aber 1785 wieder an den Verkäufer, den Grafen Malte Friedrich zu Putbus, worauf er den 20. Mai 1786 zu Bergen starb. Er war zwei-

mal verheirathet: 1. mit Maria Elisabeth (Regina) v. Olt-
hoff, † 1761; 2. mit Eleonore Dorothea v. Platen a. d. H.
Gaussevis und hinterließ die Söhne Ernst Friedrich Wilhelm,
 geb. 1767, Preuß. Drag.-Lieutenant, der 1790 nach Rußland
 ging und dort verscholl, und August Albrecht Christian, geb.
 1779, der als Preuß. Dragoner-Mittmeister a. D. seit 1826
 in Bergen wohnte und dort den 2. Juli 1838 starb. Beide
 Brüder waren nicht verheirathet.

Die Linie zu Resekewis.

Claus Barnekow zu Resekewis ist unter den Bürgen des von
 den Söhnen des ermordeten Landvoigts Raven Barnekow ausge-
 stellten Sühne = Briefs und wahrscheinlich mit Claus Barnekow,
 Hennings Sohn, identisch, der 1466 urkundlich genannt wird ¹⁾.
 Wahrscheinlich ist Henning Barnekow, der in den Jahren 1524
 — 40 auf Resekewis genannt wird, sein Sohn. Dieser läßt sich ur-
 kundlich als Stammvater der Familie nachweisen, die im 17ten und
 18ten Jahrhundert Resekewis besaß. Muthmaßlich war aber auch
 Raven Bf., der in den Jahren 1524 — 29 Bürgermeister der
 Stadt Barth war, ein Sohn des Claus. In einem im Jahre 1527
 angestellten Zeugenverhör, zu dem er citirt ward, sagte er von sich
 aus, er sei „ein Eddelman vnd Bürgermeister in Fürstlicher Stadt
 Bardt — 55 Jar alt, guts vermögens.“ Siegel, die mir von dem-
 selben vorliegen, zeigen den von der Bf'schen Familie geführten Wap-
 penschild mit dem wachsenden Widder. — Mathens Bf. zu Resekewis
 wird 1540 im Lehnbrief, den Herzog Philipp dem Geschlecht er-
 theilte, genannt. Im Jahre 1567 erhielten Matthens seel. Söhne,
 zu Bardt und Resekewis geseßen, Indult. Am 1. März 1573
 und am 15. Febr. 1575 empfingen dann die Brüder Matthens und
 Jochim Bf. zu Resekewis ihr Lehn. Ich vermuthete, daß dies der Sohn
 und die Enkel des Bürgermeisters Raven waren. Matthens hinter-
 ließ einen Sohn Joachim, der 1596 minorenn war, 1601 seiner
 Lehnspflicht genügte, als „blöde“ bezeichnet wird, und 1612 ohne
 Erben starb und seine Lehne auf seinen Vetter Claus vererbte.
 — Jacob Barnekow 1546 — 50 — 55 Bürgermeister in Demmin, und

1) v. Kraffowsche Gesch.-Urk.-Buch No. 143.

Raven Barnekow, 1566 Bürgermeister ebendasselbst ¹⁾, lassen sich nicht nachweisen, möglicherweise sind es gleichfalls Söhne und Enkel des Bürgermeisters Raven in Barth ²⁾, und da „Raven Bf. in der Stadt Greifswald geseßen,“ der 1581 im Lehnbriefe, den Herzog Ernst Ludwig dem Geschlechte ertheilte, genannt wird, dürfte ebenfalls zu dessen Nachkommen gehören.

Glaus Bf., Hennings (1524—40) Sohn, empfing Samstags nach Jubilate 1554 sein Lehn. Sein Vater wird in der betreffenden Aufzeichnung zu Silmenitz geseßen genannt, vielleicht besaß er dies v. Kahlbenschke Gut pfandweise. Glaus wird in den Jahren 1560, 67, 81, 1602 und 12 in den Lehn-Registern und Lehnbriefen genannt, scheint jedoch nicht lange nachher verstorben zu sein. Aus seiner Ehe mit Dorothea von Krassow a. d. H. Schweifvitz hinterließ er die Söhne Henning und Heinrich, von denen ersterer zu Resekewitz, letzterer zu Zoldekewitz wohnte, die beide 1616 die Investitur über ihre Lehne erhielten. Heinrich war mit Maria von Kahlben a. d. H. Silmenitz verheirathet und hinterließ nur einen Sohn, Heinrich, der den 22. März 1633 nach dem Tode seines Vaters und dem kinderlosen Absterben seines Vaterbruders Henning zu Resekewitz meldete, daß somit die Güter Zoldekewitz und Reschvitz auf ihn verstant und um Indult bis zur erlangten Majorennität hat; er lebte noch, obwohl ganz contract, 1663 und war mit Agnes, Tochter des Christoph v. Platen auf Parchow, verheirathet. Aus dieser Ehe wurden folgende Söhne geboren: 1. Heinrich, geb. den 4. Febr. 1633, starb den 2. Novbr. 1649. Zu seinem Andenken findet sich in der Kirche zu Pajzig ein schwarzes Kreuz, so wie Degen und Sporen an die Kirchenwand gehängt. 2. Christoph Erich, starb unverheirathet 1670. 3. Balzer Adam, geb. den 27. Decbr. 1637 zu Reschvitz, übernahm 1694-dies

1) Wilh. Carl Stolle Beschreibung u. der u. Hansestadt Demmin. Greifswald, 1772. p. 128.

2) Beide habe ich indeß in keinem Lehn-Register oder Lehnbrief gefunden, eben so wenig den Eggerd Bf., der nach Dinnies Angabe um 1530 lebte und mit seiner Frau Agneta Rindshorn eine Tochter Agnes zeugte, die an den Capitain Joachim von Sang verheirathet war, der 1598 starb; sie können daher auch wohl zu der oben besprochenen Familie v. Bf. in Mecklenburg gehören, besonders wenn man erwägt, wie viele mecklenburgische Edelleute Genossen des Rathes zu Demmin waren.

Katz

Gut von den Creditoren und bewohnte es bis an seinen den 15ten Januar 1694 erfolgten Tod. Er war mit Margaretha Elisabeth v. Jasmund, Philipp Julius v. Kahlbens auf Savenitz Wittwe, verheirathet; die 4 in dieser Ehe erzeugten Kinder starben sämmtlich jung. 4. Raveu Jochen, 1663 minorenn, später noch 1670 auf Reschvitz und mit Catharina v. Bohlen verheirathet; er starb 1680 kinderlos. 5. Philipp Erhard, der das Geschlecht fortsetzte. Er war 1663 noch minorenn. 1694 nach dem Tode des Bruders Valger Adam v. Vf. erbte er Reschvitz und Goseldorf. Er war mit Margaretha Dorothea, Tochter von Heinrich v. Krassow auf Schweitz und Isabe v. Heiden a. d. H. Toytin verheirathet. Aus dieser Ehe wurden 3 Söhne Christoph Christian, Arvid Valger und Philipp Heinrich und Ida ^{v. Lortz} ^{Kantlen} Juliana gezeugt. Am 28. Decbr. 1699 theilte der Vater Philipp Erhard seine Güter dergestalt ein, daß Reschvitz zu einer, und Goseldorf zu einer zweiten Kavel gesetzt ward, worüber die 3 Söhne cavelten, wobei Reschvitz an Philipp Heinrich, Goseldorf an Arvid Valger, und eine Geldportion von 2000 fl. und die vermeinten Lehns-Ansprüche an Landen c. p. an Christoph Christian fielen. Sollte Landen aber nicht erlangt werden, so solle er dafür das damals versetzte Zolkevit erhalten, so wie er auch vorläufig auf 3 Jahre Reschvitz pachtete, was in der Folge bis 1708 prolongirt ward. Der Vater reservirte für sich und die Mutter den Besitz von Goseldorf auf ihrer beider Lebenszeit. Er starb zwischen 1709 und 1711 und seine Wittve lebte noch 1718. Der älteste Sohn Christoph Christian v. Vf., verheirathet mit Susanne Judith, Tochter von Martin Friedrich von Ahnen auf Dagow, Wittve des Hofraths Christian v. Schwarzer, besaß außer dem von ihm 1709 rekurirten Zolkevit bereits 1711 den Nieder- und Brinckhof zu Brandshagen, starb jedoch vor April 1729 und seine Wittve vor 1730 ohne Erben zu hinterlassen. Arvid (Arve) Balthasar auf Goseldorf genügte in den Jahren 1716, 24 und 29 seiner Lehns-pflicht, überlebte seinen ältesten Bruder, war jedoch 1743 wie es scheint ohne Erben verstorben und hatte Goseldorf auf seinen jüngsten Bruder Philipp Heinrich v. Vf. auf Reschvitz vererbt, der seit 1708 Reschvitz bewohnt, 1716, 22, 29 und 34 seiner Lehns-pflicht genügte und hochbetagt ohne männliche Erben im Frühling 1763 als Letztling der Linie zu Reschvitz starb. Er kaufte sich 1736 ein Haus in Bergen, verpachtete Reschvitz, wohnte aber nach dem Tode des Bruders Arvid

Valher zu Roseldorf, wo er auch starb. Er hinterließ eine Tochter Dorothea Judith, die in der ersten Ehe mit dem Hofrath Carl Friedrich v. Scheelen, und in der zweiten Ehe mit dem Hofrath Julius Ludwig von Platen a. d. H. Granskevis verheirathet ward, die seine Allodial-Erbin war. Als Lehnfolger in den Gütern ward der Oberst und Ritter Nuttger v. Barnekow auf Ralswiek angesehen. Derselbe schloß denn auch mit dem Hofrath von Platen am 15. Novbr. 1763 und 20. Juli 1764 ein derartiges Abkommen, daß derselbe ihm die Güter Reschviz, Goseldorf und Solkwitz, jedoch nur mit demjenigen Inventar und derjenigen Saatbestellung, in der Philipp Heinrich v. Bk. dieselben erhalten, gegen eine Relutions-Summe von 14000 Rthlr. abtrat, von welcher Summe 6000 Rthlr. Petri 1765 bezahlt wurden, 8000 Rthlr. aber vorläufig in den Gütern stehen blieben. Der Hofrath v. Platen pachtete dann sogleich die Güter Reschviz und Goseldorf für 700 Rthlr. — Inzwischen war aber über die Lehn-Succession in den Gütern ein Proceß entstanden. Der Hauptmann Georg Christoph v. Bk. auf Rubbelfow ic. und seine Vettern Röne Ernst und Johann Otto v. Bk. a. d. H. Silow behaupteten dem Grade nach näher mit dem verstorbenen Philipp Heinrich verwandt zu sein, als der Oberst Nuttger. Der Rechtsstreit ward jedoch durch Sentenz der Königl. Regierung zu Stralsund vom 12. December 1768 zum Nachtheil der Kläger entschieden, und dies Urtheil vom Königl. Tribunal zu Bismar am 20. April 1771 bestätigt ¹⁾. Mit den Reschvitzer Gütern kam auch ein alter goldener Siegelring, als ein Stück des Heergewettes, in den Besitz des Oberst Nuttger Bk., mit dem Heinrich Bk. auf Solkwitz bereits 1618 siegelte und der später von seinem Sohn Heinrich, seinem Enkel Philipp Erhard und Urenkel Philipp Heinrich unanagesetzt, also fast 150 Jahre lang gebraucht worden war. Derselbe wird noch jetzt in Ralswiek aufbewahrt und ist in J. L. Bagmihls pomm. Wappenbuch Th. I. Tab. XXIII. No. 2. abgebildet.

Unter Zugrundelegung des Vergleichs vom 20. Juli 1764 fand nun am 9. Mai 1772 zwischen dem Obristen v. Bk. und Hofrath von Platen eine neue Uebereinkunft statt. Die Relutions-Summe war bis auf 5000 Rthlr. bezahlt, für die Zinsen dieses Capitals, als 250

1) Es ist abgedruckt in Gesterdings Pommerschen Museum. Rostock 1782 — 84. p. 494.

Zhhr., sollte der Hofrath v. Platen und seine Frau auf ihrer beider Lebenszeit Reschvitz in Pacht behalten, nach ihrem Tode das Gut aber an den Herrn Verpächter oder dessen Erben zurück fallen und das Geld zu kündigen sein. Auch verpflichtete sich derselbe, nach Entgegennahme des Guts, der einzigen Tochter des Hofr. v. Platen, Hedwig Elisabeth, bis sie verheirathet, jährlich 50 Rthlr. zu zahlen. Das Inventar zu Reschvitz gehörte dem Pächter. — Dagegen ward ausdrücklich bedungen, daß die Pertinenz Ruffow im Pätziger Kirchspiel, „so bereits im vorigen (17ten) Jahrhundert mit Reschvitz vereinigt gewesen,“ in die Resuktion mit einbegriffen sein solle. Goselsdorf und Salkewitz waren damals bereits an den Obersten v. Bf. abgetreten, womit es sein Bewenden hatte.

Der Anwalt des Obst. R. v. Bf. in diesem verwickelten Rechtsstreit war der Syndicus der Stadt Stralsund, Adam Fabricius, der sich bei Führung des Processus als ein eben so umsichtiger Jurist, wie später, nachdem derselbe entschieden und er seinem Patron, der in Schweden war, Vorschläge über das Abkommen mit der Tochter des letzten Lehnmanns, der Frau v. Platen machte, als ein eben so rechtschaffener als wohlbedenkender Mann zeigte, wie er denn in der allgemeinsten Achtung stand und das völlige Vertrauen derjenigen, die mit ihm in Verbindung standen, genoß.